 gedruckt

Manuskript.
Nicht durchgesehen.
Vervielfältigen, Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.

SPIRITUAL AND PHYSICAL EVOLUTION OF THE WORLD AND HUMANITY, PAST,
PRESENT, AND FUTURE, FROM THE POINT OF VIEW OF ANTHROPOSOLOGY.

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 31. August 1923 in P e n n a e n m a w r .

(9)
- - - - -
XIII.

Meine sehr verehrten Anwesenden!

Aus der gestrigen Darstellung über die Evolution der Welt im Zusammenhang mit der Evolution des Menschen werden Sie gesehen haben, wie in den gegenwärtigen Zeitabschnitten der ganzen Welt- und Menschheitsentwicklung das liegt, dass die Menschheit allmählich zur Freiheit kommen muss. Wenn wir in die Vergangenheit der Welt-Entwicklung zurückschauen, wir finden, wie der Mensch in Bezug auf seine wichtigsten Tätigkeiten: Aufrechtgehen, Sprechen, Denken vorbereitet worden ist durch über ihm stehende göttlich-geistige Wesenheiten. Wir sehen, wie der Mensch, damit dasjenige, was diese göttlich-geistigen Wesenheiten gewirkt haben, in ihm, wenn auch während des Erdendaseins noch unbewusst, wirkt, wie der Mensch zwischen dem Tode und einer neuen Geburt immer wiederum in

enmawr, 31. August 1923

- 2 -

die Gemeinschaft dieser Wesenheiten übergeführt wird.

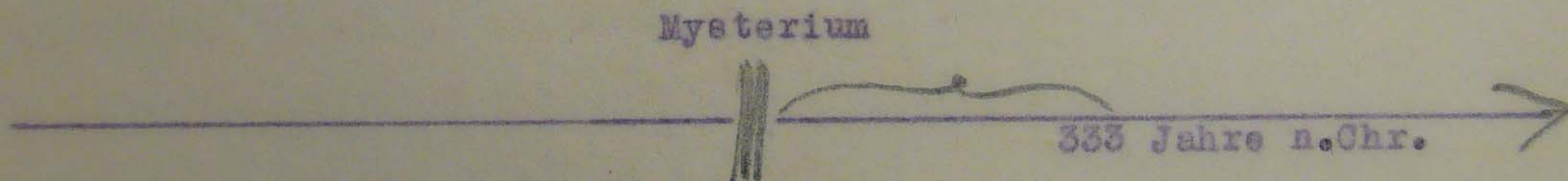
Ich möchte ergänzend nur erwähnen, dass ich ja gerade dargestellt habe, wie der Mensch durch die Kräfte von Sonne, Mond und dann im Sonnenbereiche durch Mars, Jupiter, Saturn, in die Welt der Sterne, d. h. aber in dasjenige, was geistig der Welt der Sterne entspricht, eingeführt wird. Und ergänzend dazu möchte ich sagen, dass der Mensch, wenn er nun in diesem Leben zwischen Tod und neuer Geburt gewissermassen wiederum die Rückreise antreten muss, nachdem er vorgerückt ist in der Planetoidenregion gegenwärtig bis zur Wahrnehmung der Saturnimpulse, wenn er den Rückweg angetreten hat, bei diesem Rückwärtigen, in der Gegend dieses Rückweges in die Gemeinschaft kommt mit den zunächst höchsten göttlich-geistigen Wesenheiten der oberen Hierarchien, mit Thronen, Cherubinen und Seraphinen, es sind das geistige Wesenheiten, die zugleich das Geistige und das Naturdasein in ihren Impulsen haben, die ~~zugak~~ zugleich die Naturgesetze durchleben, beleben, durchgeistigen, und die auch das moralische Leben des ganzen Kosmos in einen fortwährenden Einklang bringen wollen mit den Naturgesetzen. Es sind Wesenheiten, die zwar niemals in irgend einer physischen Offenbarungsform erscheinen, die aber in der geistigen Welt eine auf Erden kaum vorstellbare, ungeheure Macht haben, durch welche die moralischen Gesetze fortwährend mit den Naturgesetzen in Harmonie und Einklang versetzt werden können; so kommt also der Mensch dadurch, dass er die Impulse der Vergangenheit/fortwährend im ausserirdischen Dasein beleben kann, in seiner Evolution dazu, im Sinne dieser ausserirdischen Impulse zu wirken.

Aber wir leben nun einmal in der gegenwärtigen Epoche der Welt- und Menschheits-Evolution in der Aufgabe der Menschheit darinnen, dies alles, was in der Vergangenheit mehr oder weniger un-

frei war, was durch eine höhere Bestimmung in dem Menschen bewirkt wurde, das in die Freiheit des Menschen aufzunehmen.

Nun, wenn wir die Welt- und Menschheits-Evolution überblicken, so liegt in einem ganz bestimmten Zeitpunkte gewissermassen der Knoten, den die Menschheit passieren musste von der früheren Determination ihres Wesens, von der früheren ausschliesslichen Führung durch göttlich-geistige Wesenheiten zu dem bewussten sich-Hinaufarbeiten in der Erkenntnis dieser geistigen Wesenheiten und dadurch zu dem Erringen der Freiheit.

Sehen Sie, dieser Zeitpunkt - wenn wir die Welt- und Menschheits-Evolution durch diese Linie darstellen (s. Zeichnung), dieser Zeitpunkt, der gewissermassen die grosse Krisis bedeutet für die ganze Menschheits-Evolution auf Erden, dieser Zeitpunkt liegt ungefähr 333 Jahre nach dem Mysterium von Golgatha.



Alle diese Dinge sind ja approximativ, weil die Zeitrechnungen ja auch nicht genau stimmen. Wenn wir also die heutige Zeitrechnung anwenden, so liegt dieser Zeitpunkt etwa 333 n. Chr. dem Mysterium von Golgatha. Das ist also der grosse kritische Zeitpunkt.

Wenn wir auf diesen kritischen Zeitpunkt in der Welt- und Menschheits-Evolution zurückblicken, hinter dem wir ja stehen, so können wir ihn ungefähr in der folgenden Weise charakterisieren. Wir können sagen: wäre die Entwicklung der Menschheit und der Erde selbst so fortgegangen, wie sie war, wären die Menschen nur unter dem Einfluss derjenigen göttlich-geistigen Mächte geblieben, die bis dahin die Menschheit geführt haben, so wäre die Menschheit,

menmawr, 31. August 1923

- 4 -

weil das in der Absicht dieser göttlich-geistigen Wesenheiten lag, es wäre die Menschheit zur Freiheit fortgerückt. Was würde das aber heissen? Die Menschheit wäre zur Freiheit ^{fort} ~~weiter~~gerückt, würde heissen: ein Gleichgewicht zwischen zwei Teilen des astralischen Menschenleibes wäre gerade in diesem Zeitpunkte gestört worden.

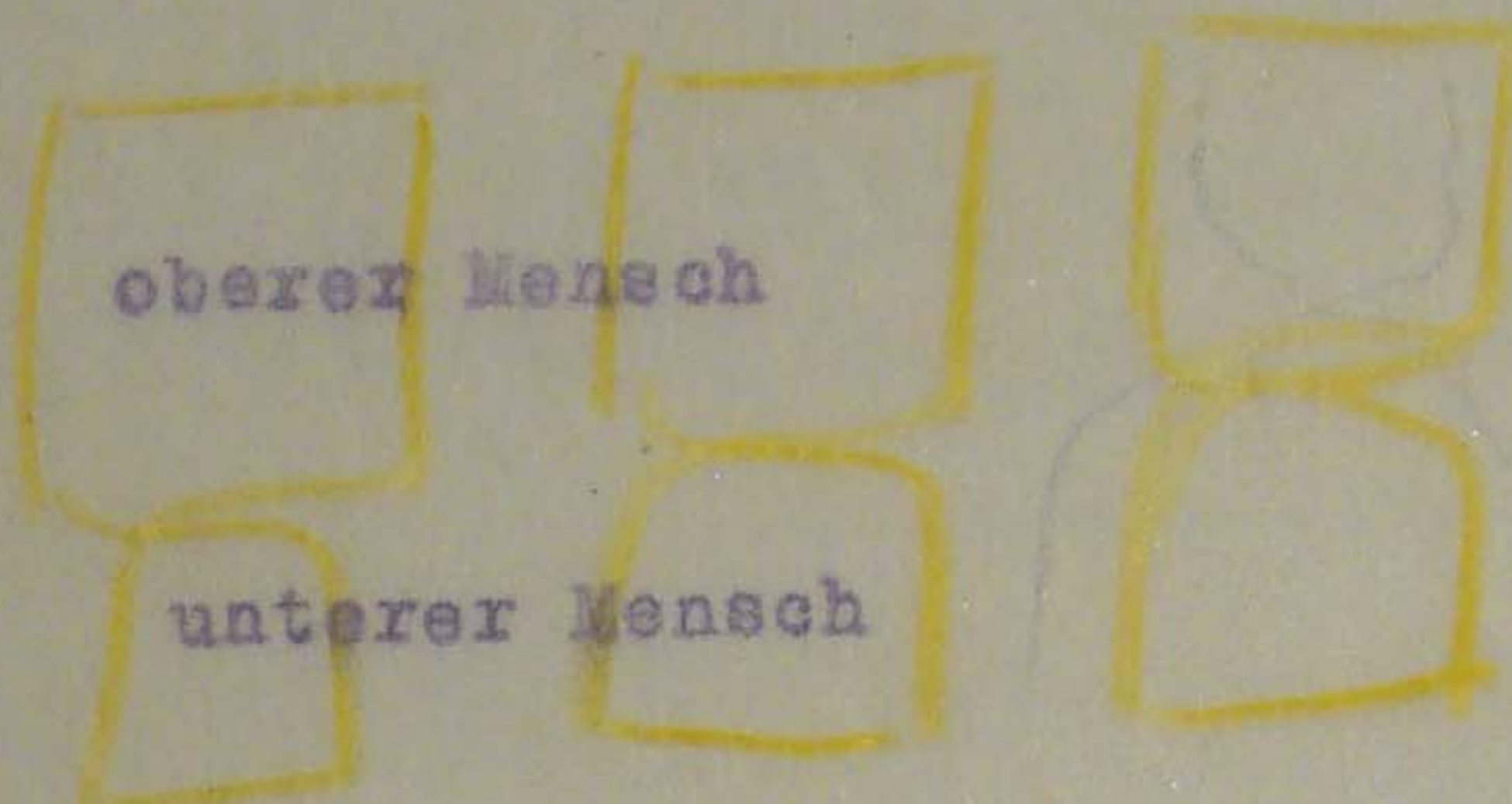
Denken Sie sich einmal, meine sehr verehrten Anwesenden, den Zusammenhang von physischem Menschenkörper, ätherischem Menschenkörper; die beiden will ich zunächst nicht zeichnen. Ich will nur den astralischen Leib zeichnen. Dieser astralische Leib war im wesentlichen immer vor dem Jahre 333 so, dass ich ihn diagrammatisch so ~~zeichnen~~ zeichnen müsste:

d. h. der grössere Teil dieses astralischen Leibes, der wirksamere Teil dieses astralischen Leibes war im oberen Menschen, der weniger wirksame war im unteren Menschen. Der Mittlere Mensch liegt zwischen beiden drinnen. Dadurch, dass der obere Teil des astralischen Leibes mächtiger war in diesen alten Zeiten, hatten durch diesen astralischen Leib die höheren göttlich-geistigen Wesenheiten ihren grossen Einfluss auf den Menschen. Aber es lag im Plan der ganzen Menschheits-Evolution, dass die Evolution so fortschritt: wenn das z.B. der Zustand des menschlichen astralischen Leibes - sagen wir - für das Jahr 3000 v. Christi war, so war etwa dieses der Zustand (s. folg. Zeichnung) 1000 v. Christi, das heisst, es wurde der untere Teil des astralischen Leibes immer grösser, der obere im Verhältnis dazu immer kleiner. Und in diesem Jahre 333, da



333

war das so, dass
der obere Teil
des astralischen
Leibes gleich wur-
de dem unteren.



Das war die Krisis

im Jahre 333 nach
Christus. Und seit-
her nimmt der obere

3000
v. Chr.

1000

Teil des astralischen

Leibes immer mehr ab beim Menschen. Darin besteht seine Entwick-
lung.

Wir können also die Menschheits-Evolution nicht verfolgen
in ihrer Wirklichkeit, wenn wir nicht auf dasjenige eingehen können,
was mit dem astralischen Leib des Menschen im Verlauf der Erden-
Evolution geschieht. Wenn der Mensch dieses Kleinerwerden seines
astralischen Leibes im oberen Teil nicht erfahren hätte, so würde
das Ich nicht einen genügend grossen Einfluss bekommen können. Der
Mensch würde nie frei werden können. Es geschieht also dieses Klei-
nerwerden des astralischen Leibes zum Hervorrufen der Freiheit. Aber
auf der anderen Seite, ich habe ja das schon gesagt, die Dinge gehen
nicht so, dass man sagen kann: warum haben die Götter nicht alles
so, dass es den Menschen gefällt? Die Götter mussten das Welten-
All so einrichten, dass es in sich möglich wurde. Und da ruht man-
ches gerade von dem, was den Menschen am aller wohlgefälligsten, das
ruht auf anderem, das der Mensch, wenn er sich nicht aufklärt,
nicht wohlgefällig findet. Dieses Kleinerwerden des astralischen
Leibes, das ist mit etwas anderem verbunden, denn von der Grösse des
astralischen Leibes im oberen Menschen, nicht von dem ganzen, son-

dern von der Grösse des astralischen Leibes im oberen Menschen hängt die Stärke ab, mit der der Mensch vom Ich aus und vom astralischen Leib aus seinen physischen und Aetherleib beherrschen kann. Sodass wirklich der Menschheit bevorstand, dass durch das Kleinerwerden des astralischen Leibes die Gesundheit der ganzen Menschheit nach und nach geschwächt worden wäre. Wir stellen uns die Menschheits-Evolution nur richtig vor, wenn wir wissen, dass die Freiheit erkaufte werden musste mit einer allgemeinen, natürlich nicht in Form von Cholera oder Typhus z.B. auftretenden Krankheiten, aber in Form von allgemeiner Menschenerkrankung über die ganze Erde hin. Es ist die Freiheit nicht anders zu erkaufen, als mit einer - wenn ich den Ausdruck gebrauchen darf - Krankwerdung, in gewissem Sinne Krankwerdung der ganzen Menschheit.

Sodass vorgesetzt war in einem gewissen Sinne, wenn alle Kräfte nur so fortgehen, auch nach dem Jahre 333, wenn alle Kräfte so fortgehen, wie sie früher waren, so würden die Menschen auf Erden immer schwächer und schwächer geworden sein. Sie würden immer ohnmächtiger und ohnmächtiger geworden sein. Und das Erdenende würde so herankommen, dass die Menschheit vollständig verfallen wäre.

Da ist eben dasjenige eingetreten, was ich so charakterisieren möchte: jene Versammlung göttlich-geistiger Wesenheiten, die ich Ihnen als in der Sonne befindlich beschrieben habe, die beschloss, ihren Abgesandten, den Christus, nun auf die Erde hinunter zu senden und ihn etwas durchmachen zu lassen, was in solcher Art nun jene göttlich-geistigen Wesenheiten, die mit der Menschheit zusammenhängen, zum allerersten Male durchmachen. Denn, sehen Sie, der Mensch geht im Erdenleben durch Geburt und Tod. Geburt und Tod sind ja allerdings nicht so, wie sich's der Materialist vorstellt, aber sie treten in das Erdenleben des Menschen herein.

Alle über dem Menschen stehende göttlich-geistige Wesenheiten, Angelei, Archangelei usw. bis hinauf zu den höchsten, die kannten den Tod nicht; sie gingen nur Metamorphosen durch. Sie verwandelten sich von einer Form in die andere. Sie wurden nicht geboren, sondern verwandelten sich von einer Gestalt in die andere. Sie starben nicht, sondern verwandelten sich wiederum von einer Gestalt in die andere. Das tut der Mensch auch, aber er legt dabei seinen physischen und Aetherleib ab, und daher ist die Tatsache der Geburt und des Todes für ihn etwas Radikaleres als für alle anderen Wesenheiten der höheren Hierarchien. Da beschlossen denn die Führer der Sonnen-Harmonien und Sonnen-Impulse, den Christus auf die Erde zu senden, damit ^{er} ~~es~~ als eines derjenigen Wesen, die sonst nicht Geburt und Tod erleben, durch diese rein menschlichen Schicksale der Geburt und des Todes durchgehen. Es ist also das Mysterium von Golgatha nicht bloss eine Menschheits-Angelegenheit, es ist eine Götter-Angelegenheit. Es ist die Götter-Angelegenheit, die man etwa so in Worte fassen kann: die Götter der Sonne kamen zusammen und beratschlagten, was sie tun sollten, um abzuwenden von der Menschheit die Gefahr des immer Schwächer- und Schwächer-Werdens durch die Verkleinerung des Astralleibes.

Und so wurde der Christus abgesandt auf die Erde, ging durch Geburt und Tod durch, natürlich nicht wie ein menschliches, sondern wie ein göttliches Wesen. Und die Folge davon war, dass durch dieses Ereignis von Golgatha, durch die Tatsache des Todes Christi, in die Erden-Entwicklung die gesundenden Kräfte für dasjenige, was krankmachende Kräfte im vorherbeschriebenen Sinne sind, hereinkamen. So wurde der Christus im wahren Sinne des Wortes kosmisch-tellurisch der grosse Heiler der Menschheit. Das heisst, seine Kräfte traten ein in all dasjenige, was bei dem Menschen geheilt werden musste,

so dass er mit dem, was nun auf der einen Seite die Tendenz hat, zu zerfallen, aber auf der anderen Seite durch den Christus geheilt wird, nun seinen Weg in die Freiheit hinein nehmen kann. Daher wurde in der Welten-Entwicklung so vorgesorgt, dass 333 Jahre vor der grossen Krisis das Mysterium von Golgatha eintrat. Die Erden-Evolution der Menschheit ging also so vor sich und konnte nur so vor sich gehen, dass im Jahre 333 der Menschheit der Beginn des Zerfalls drohte, der Beginn einer generellen Erkrankung über die Erde hin.

Durch das Mysterium von Golgatha trat die grosse umfassende Heilung ein. Sodass also alles dasjenige, was der Mensch nicht durch sein Selbstbewusstsein macht, sondern was in den tieferen Kräften der Menschheit in der Zukunft nach Zerstörung hingehet, durch den Christus geheilt werden kann, durch die Verbindung mit dem Christus geheilt werden kann. So stellt sich das Mysterium von Golgatha in die Erden- und Menschheits-Evolution hinein.

II.

In der Zeit bis ins 4. Jahrhundert n. Chr. hinein wussten einige Menschen, welche das Geistesleben der damaligen Zeit in sich aufgenommen haben, aufgenommen hatten, durchaus noch etwas von diesen Tatbeständen, die ich eben auseinandergesetzt habe. Es gab ja in aller früheren Zeit vor dem Mysterium von Golgatha jene alten Mysterien, in denen zu den Schülern sowohl von der Vergangenheit der Menschheits-Evolution auf Erden gesprochen worden ist, wie auch von dem kommenden Christus, von demjenigen, was in der Zukunft der Menschheits-Evolution sich vollziehen sollte.

In mächtigen, gewaltigen Bildern wurde den Schülern der Mysterien dasjenige enthüllt, was der Zusammenhang des Menschen auf

18, 19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

anmawr, 31. August 1923

- 9 -

Erden mit den Geistwesen der höheren Welten ist. Und zur Zeit des Mysteriums von Golgatha waren immerhin noch, wenn auch weniger vorgeschrittene, als es die alten Mysterien-Schüler waren, aber es waren immerhin noch über die Gegenden Vorderasiens, Afrikas, des Südens von Europa waren immerhin noch einzelne Menschen, einzelne Persönlichkeiten verstreut, welche unter dem Namen, so ist er später bekannt geworden, unter dem Namen der Gnosis ist das bekannt, welche etwas bewahrten in ihrem Wissen, in ihrer Weisheit, von den Dingen, die da eigentlich in der Erden-Evolution, in der Menschheits-Evolution vorgehen, und in die das Mysterium von Golgatha für die Erdenbewohner in einer so mächtigen Weise hineingespielt hat. Aber diese Menschen, die noch die Geheimnisse der alten Mysterien kannten, waren von einer grossen Sorge erfüllt. Sie wussten, dass eine Krisis für die Menschheit eintreten werde. Sie wussten, dass das menschliche Verständnis in der Zukunft nicht mehr zu dem hinaufreichen wird, wodurch man die eigentlichen tieferen Grundlagen der Evolution auf Erden und in der Menschheit versteht.

Und so kann man bei gewissen Persönlichkeiten der ersten vier christlichen Jahrhunderte das Erfülltsein mit einer gewissen Sorge wahrnehmen, mit einer Sorge, die nicht über Angelegenheiten der Erde sich erstreckte, sondern mit einer Sorge, die über die Angelegenheiten der ganzen Welt-Evolution gingen: wird die Menschheit auch wirklich sich reif machen und reif erscheinen, um dasjenige in sich aufzunehmen, was durch das Mysterium von Golgatha gekommen ist? Das war die grosse Frage der - ich möchte sagen - Nachfolger der alten Initiierten zur Zeit des Mysteriums von Golgatha in den ersten vier Jahrhunderten nach dem Mysterium von Golgatha.

Und aus dem Kreise solcher - ich möchte sagen - in den ersten christlichen Jahrhunderten noch in das Christentum Eingeweihten,

aus dem Kreise der in der ersten christlichen Zeit noch initiiert zu Nennenden ging z.B. eine wunderbare Dichtung der ersten vier Jahrhunderte der christlichen Zeit hervor, eine wunderbare Dichtung, in der für die Menschheit zunächst hingestellt wurde das Eintreten des Christus auf der Erde, dann aber in ergreifenden Gestalten, ganz dramatisch - aber die Dichtung war eigentlich episch gehalten - in mächtigen Bildern die Menschen der Zukunft, der nächsten Zukunft hingestellt wurden, die mit ihrem Verständnisse nicht mehr hinaufreichen werden zu demjenigen, was sie verstehen sollten gerade zum Heil der Menschheits-Evolution. Und nachdem in mächtigen Bildern gerade etwas von dem Sonnen-Ratschlusse der Götter dargestellt war, den ich vorhin erwähnte, indem in ergreifender Weise geschildert wurde in diesem ^{Epos} ~~Epos~~ das Heruntersteigen des Christus in den Menschen ~~Jesus~~ des Jesus von Nazareth, war in einem dritten Teile geschildert, wie in einer neuen Metamorphose hereintreten sollte in die Menschheits-Entwicklung ein Wiederaufleben des alten Demeter- und Isiswesens. Es ward geschildert, wie das Demeter- und Isiswesen geheiligt werden sollte in einer besonderen, gewaltig dargestellten Menschengestalt. ^{wurde} Es ~~war~~ dargestellt wie etwas, das aus der Zukunft hereinspielen sollte, eine Art Gelöbnis der Menschheit.

Diese - ich möchte sagen - Dichterpriester der ersten vier christlichen Jahrhunderte, diese Dichterpriester der ersten ~~ersten~~ christlichen Jahrhunderte, sie stellten dar, wenigstens der Hervorragendste von ihnen stellte dar, wie hereinspielen sollte in die weitere Erden-Evolution ein gewisser Dienst, von all denjenigen geübt, welche zur Gelehrsamkeit, zum Geistesleben kommen sollten. Eine Art Sacrificium wurde hingestellt für denjenigen, der überhaupt in die Gelehrsamkeit, in das Geistesleben eintreten sollte.

In diesem Epos ist dann ein jüngerer Mensch geschildert, der

sich hineinfinden soll in das ganze Erfassen dieser Menschheits-Evolution, geschildert, wie er aber in seinen jungen Jahren dasjenige, was wir heute eine Art Marienkultus nennen, entfalten sollte als Uebergang von seinen jüngeren Jahren zu seinen späteren Jahren. Durch diese kulturelle Handlung, die über jeden gelehrten, gelehrt werdenden, weise werdenden Menschen eigentlich kommen müsse, wenn die Menschheit die Verbindung finden sollte mit dem, was durch das Mysterium von Golgatha in die Menschheit gekommen ist, dieses Sacrifcium, das wurde in lebendigen Farben dargestellt. Eine mächtige, farbenreiche Dichtung in den ersten vier christlichen Jahrhunderten entstand. Und zu denjenigen, die mehr oder weniger in der Atmosphäre dieser Dichtung lebten, gehörten auch Malerpriester, welche allerdings in der einfachen, popularisierenden Weise des Malens, aber doch in mächtigen, zu Herzen gehenden Bildern auch malerisch diese Szenen darstellten.

Diese Dichtung hat es gegeben. Diese Dichtung ist mit alledem, was positiv von der Gnosis her gerührt hat, von der späteren Kirche ausgerottet worden. Man braucht sich ja nur daran zu erinnern, dass nur durch dasjenige, was man einen Zufall nennt, selbst aus der späteren Zeit auch die Schriften des Scotus Erigena gerettet worden sind, und man wird es nicht mehr als etwas absolut Absurdes finden, wenn aus der Geistesforschung heraus davon gesprochen werden muss, dass die grösste Dichtung, die das neue Testament hervorgebracht hat, von der späteren Kirche einfachm ausgerottet worden ist mit Stumpf und Stil, sodass nichts mehr in den folgenden Jahrhunderten davon da war. Aber diese Dichtung hat es gegeben. Sie wurde ausgerottet mit all den allerdings einfachen, aber ergreifenden Malereien, die sich an jene Dichtung geschlossen haben. In diese Dichtung war auch hineingeheimnist all die ungeheure Sorge, welche diese Nachfolger

der alten Initiierten in den ersten christlichen Jahrhunderten gehabt haben. Ein ernst elegischer Ton ging durch diese Dichtung.

Und wir können sagen, die Möglichkeit, die Dinge zu verstehen, lag noch bei einer Anzahl von Menschen bis ins 4. Jahrhundert, selbst bis in den Beginn des 5. Jahrhunderts hinein, bei denjenigen Menschen, die dann nicht herübergegangen sind zu der Augustinischen Richtung, die in einer ganz anderen Strömung war; es lag das Verständnis für diese Dinge noch bei diesen Menschen, aber es konnte eben in unmittelbarer Weise, wie es damals war, nicht erhalten bleiben.

Es war das Leben der Menschen auf dem südlichen Teil der europäischen Welt schon zu gering, es konnte nicht mehr dieses Verständnis fassen. Und so kristallisierte sich, erstarrte dasjenige, was da als Verständnis zu Grunde lag, dann in den Dogmen, die geblieben sind, die eigentlich auch nur dadurch haben gehalten werden können, dass eine immer toter und toter werdende Sprache, die lateinische Sprache, bewahrte dasjenige, was da war. Aber dieses Fortpflanzen der lateinischen Sprache im Mittelalter bei denjenigen, die nun zur Weisheit kamen, dieses Fortpflanzen der Sprache war eben nur dazu da, um dasjenige, was einstmals lebendiges Verständnis war, in der Sprache erstarren zu lassen, sodass schliesslich all dasjenige, was man über die Trinität kannte, über die Menschwerdung Christi kannte, alles dasjenige, was man über die Sendung des Geistes kannte, über den grossen Heilungsprozess, von dem ich Ihnen gesprochen habe, sodass das alles erstarrt wurde in Dogmen, die sich fortpflanzten in die lateinische Sprache, und die Worte selber wurden nicht mehr auf dasjenige, was der richtige Inhalt war, bezogen. So versiegte allmählich in der sich fortpflanzenden abendländischen Gelehrsamkeit, die ihr Medium in der lateinischen Sprache hatte, da versiegte das-

jenige, was z.B. wirklich, ich möchte sagen, in einer ~~phosphori-~~ phosphorigen Gestaltung durchzog jene ausgerottete Dichtung.

Und dann kamen ja alle jene jungen Völker, mehr aus dem Osten herüber angeregt, des Nordens; die empfingen dasjenige, was der Christus-Impuls war, schon in einer Gestalt, wo es - man könnte sagen - durchaus latinisiert war, wo es im Erstarren war.

Wir müssen uns vorstellen den vom Süden heraufziehenden erstarrenden Christus-Impuls, die im Norden sich ausbreitenden Völkerschaften (s. Zeichnung), die schon ein erstarrtes Christentum bekamen, die in ihren jungen Geisteskräften noch nicht die Macht hatten, wiederum, ich möchte sagen, heraus zu verlebendigen aus den erstarrten Dogmen dasjenige, was

Ungemeines in ihnen
 enthalten war. Die Nachwirkungen all dieser Dinge sind heute noch da. Heute noch sehen Sie über diesen nördlichen Gegenden Kräfte, die scheinbar - es ist ja alles nur scheinbar - zu spät dasjenige erlangt haben, was als Christus-Impuls unten versiegt ist, was aufgenommen hat den Christus-Impuls in den erstarrten Dogmen, was aber berufen ist, aus unmittelbarer Geist-Erkenntnis heraus wiederum die ganzen Geheimnisse der Tatsache von Golgatha, des Eintretens des Christus in das Erdenleben zu finden, aber in der völligen Freiheit zu finden. Denn



Italien

auch diese Tatsache, dass nach dem Jahre 333 das erstarrte Christentum aus Italien heraufgezogen ist, junge Völker herübergekommen sind, deren Nachzügler überall sind, in Russland, Schweden, Norwegen, Mittel-Europa, in England, da überall leben heute die Völker noch unter diesem Impuls, auch all dieses, dass das sich so vollzogen hat, war letzten Endes dennoch dazu da, dass die Menschen in Freiheit den Christus-Impuls ergreifen können.

Das ist also die Aufgabe derjenigen Völker, zu denen heute vorzugsweise als zu ihrer Zivilisation von Anthroposophie gesprochen werden muss, dass sie den ganzen Zusammenhang des Christus-Jesus aufnehmen, dass sie verstehen lernen, wie gewissermassen ohne den Christus-Impuls die Menschheit im Salzprozesse hätte erstarren müssen. Wir können mit diesen physischen Worten reden, denn bis ins Physische, bis in die physische Heilung der Menschheit geht der Christus-Impuls hinein. Und der Christus ist geworden der grosse Phosphorus, der geistige Phosphorus, der diesem Versalzungs-Prozess der Menschheit entgegenzuwirken hat als solcher grosser Phosphorus. Christus verus phosphorus, das war eines der Worte, welche in den ersten drei Jahrhunderten des Christentums überall gesprochen wurden. Dieser grosse Phosphorus zieht ~~anzuklein~~ auch als ein Leitmotiv durch die erwähnte zu Grunde gegangene Dichtung.

So müssen wir uns zwischen Vergangenheit und Zukunft hinstellen bis in die Gegenwart. So müssen wir zurückschauen können. Selbstverständlich werde ich Ihnen nicht dasjenige, was ich in diesem Augenblicke gesagt habe über eine verloren gegangene Dichtung und verloren gegangene Gelehrsamkeit, das werde ich Ihnen nicht als Dogma aufdrängen. Es liegt mir das ganz ferne. Aber diejenige Methode, die zu der Erforschung ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ des wirklichen Geistesganges der Menschheit führt, die führt zu der Er-

kenntnis solcher Tatsachen mit derselben Sicherheit, mit der heute naturwissenschaftliche Tatsachen gefunden werden, und mit einer viel grösseren Sicherheit, als naturwissenschaftliche Hypothesen heute aufgestellt werden. Ebenso wenig, wie derjenige, der von vornherein aus der materialistischen Gesinnung der Gegenwart diese Dinge ablehnt, irgendwie in aufdringlicher Weise veranlasst werden sollte, sich mit diesen Dingen auseinanderzusetzen, ebenso wenig aber kann es demjenigen, der von diesen Dingen so weiss, wie von seinem eigenen Leben, verwehrt sein, von diesen Dingen zu denjenigen Menschen zu sprechen, die vielleicht doch aus dem ganzen Gange der Menschheit heraus, aus einem gesunden Empfinden dieser Menschheits-Evolution die Wahrheit eines solchen Impulses innerhalb der Evolution einsehen können.

III.

Die Dichtung, von der ich gesprochen habe, sie selber war nach jenem 4. nachchristlichen Jahrhundert nicht mehr vorhanden, aber allerlei Nachrichten von ihr, nicht urkundlich, aber mündlich, in einzelnen Kreisen von Person zu Person erzählt, waren noch vorhanden, und in einzelnen Kreisen lebte das Andenken an jene Dichtung fort. Nur waren jene Kreise gehindert durch die herrschenden aufkommenden Kirchenkreise, öffentlich irgend etwas von demjenigen, was da in den ersten drei bis vier Jahrhunderteⁿ gespielt hat, auch nur zu sprechen. Aber einer derjenigen, die aus ihrem Kreise noch etwas ahnten, obwohl in vielfach verwandelter Gestalt, nicht mehr in der Grösse der Gestalt der ersten Jahrhunderte, einer derjenigen, der noch etwas ahnte von der Dichtung, und der Stimmung der Menschheit, aus der diese Dichtung hervorgegangen ist, war der Lehrer

des Dante. Und man kann sagen, auf diesem Wege ist auch noch Dante's "Comedia" in einer gewissen Weise, allerdings schon nach der Dogmen-seite hinüber orientiert, in einer gewissen Inspiration in den ersten christlichen Jahrhunderten gewesen.

Meine sehr verehrten Anwesenden, ich weiss selbstverständlich, was gegen eine solche Geschichtsdarstellung heute vorgebracht werden kann, und ich könnte die Einwände, die von dieser oder jener Seite gemacht werden, selbstverständlich mir auch selber machen. Aber so sehr man die Exaktheit anerkennen muss, mit der konstruiert wird unsere Geschichte, jene Geschichte, die die Menschheit heute lernt in den untersten und in den höchsten Schulen, so sehr man auch Respekt haben kann von dieser Exaktheit, die auf Dokumenten, auf gewissenhafter historischer Kritik beruht, was nützt es? Das wird sich die Menschheit doch gestehen müssen, die wahre Geschichte, die wirkliche Geschichte ist das nicht, denn in dieser Geschichte sind diejenigen Dokumente nicht enthalten, die eben im Laufe der Zeit von der Menschheit beseitigt worden sind. Daher mag die Geschichte noch so kritisch, noch so gewissenhaft inbezug auf das Dokumentarische sein, die wirkliche Geschichte können wir auch nur, ebense wie die wirkliche Natur- und Himmelskunde, aus der geistigen Forschung selbst heraus gewinnen. Daher muss die Menschheit auch den Mut gewinnen, nicht nur über die Sternenwelt so zu reden, wie in den letzten Tagen hier gesprochen worden ist, sondern auch den anderen Mut gewinnen, dasjenige zur gewöhnlichen Geschichtsdarstellung hinzufügen, was in dieser Geschichtsdarstellung fehlen muss, weil gewisse Interessenskreise eben Interesse daran hatten, die entsprechenden Dokumente vor der Nachwelt völlig verschwinden zu lassen. Aber in demjenigen, was in Menschenseelen lebt, da leben die Impulse, auch die ausgerotteten Impulse fort; in demjenigen, was die Menschen

der späteren Zeit ersehen können, da leben sie darinnen, jene heute nicht mehr geschriebenen, weil sie ausgerottet worden sind, aber einstmals in der Menschheit lebendigen Impulse. Es wird daher nicht nur notwendig sein, dass in einer gewissen Beziehung die Menschheit, will sie in ihrer Evolution in die ihr vorgezeichnete Zukunft hinüberkommen, umlernt inbezug auf manche Begriffe, sondern dass die Menschheit umlernen auch inbezug auf die Gesinnung gegenüber der Wahrheit.

Denn im Grunde genommen, meine sehr verehrten Anwesenden, den Christus müssen wir wieder finden. Er muss wieder kommen. Und sein Wiederkommen setzt voraus, dass eine Menschheit da sei in diesem Jahrhunderte, die verstehe, auf welche Weise er sich zeigen wird, in welchen Erscheinungen er sich zeigen wird. Sonst werden unter Umständen die furchtbarsten, rumervollen Bewegungen entstehen, die in den tief unterbewussten Regionen des Menschen etwas ahnen von dem Wiederkommen des Christus, das heisst des Geistes Christi, ^{und} die die Sache in einer kasserlichen, trivialen und schreckenhaften Weise in der Menschheit verbreiten ~~wird~~ werden. Allein Klarheit in die Menschen-Evolution gegen die nächste Zukunft kann nur kommen, wenn sich der Kreis derer immer mehr und mehr vergrössert, die mit einer guten Gesinnung hineinschauen wollen in die Art und Weise, wie in der geistigen Forschung wirklich vorgegangen werden kann und aus einer übersinnlichen Welt durch die geistige Forschung dasjenige gefunden werden kann, was gerade die Menschheit braucht, um ihre nächste Zukunft in der richtigen Weise zu gestalten. Sonst kommen wir immer tiefer und tiefer in dasjenige hinein, was niemals wirklich dem Geistigen sich wird nähern können, nicht so sehr aus den Ideen und Begriffen, als aus der Gesinnung heraus.

Wir haben nämlich den Begriffen, den Ideen nach in der ge-

genwärtigen Zeit vieles, was sich ausnimmt wie ein Hinkraften, Hintendieren nach demjenigen, was eigentlich das rechte Erkenntnisziel der Gegenwart sein müsste. Aber es hindert etwas die Menschen, die Dinge, die auch aus den Naturwissenschaften heraus gefunden werden, in der richtigen Weise anzuschauen. Sie tappen sozusagen wie im Finstern gegenüber diesen Tatsachen. Sehen Sie, da finden Sie heute, indem die naturwissenschaftlich-medizinischen Anschauungen über den Menschen erweitert werden, da finden Sie, dass es Menschen gibt, wie die im späteren Leben, im späteren Erdenleben irgendwie in nervöse Zustände hineinkommen, die sich bis in die physische Konstitution des Menschen hineinerstrecken, die zu wirklichen Krankheitsbildern führen. Da sieht dann die gegenwärtige Medizin, wie sie ohnmächtig ist, diese Krankheitsbilder in irgend einer Weise anschaulich zu beherrschen, eine Pathologie bis zur Therapie zu treiben. Ich war selber ein unmittelbarer Zeitgenosse, als der ausgezeichnete Wiener-Arzt, der Internist Breuer, einmal vor einem solchen Fall stand, wo etwas auftrat an einer Persönlichkeit, das auch \times physisch forschungsmethodisch nicht mehr zu pathologisieren war. Da wurde zu der damals immer beliebter und beliebteren Hypnose Zuflucht genommen. Da versetzte man die Persönlichkeit in eine Hypnose. Man kam tatsächlich durch das Erforschen des hypnotischen Zustandes darauf, wie ein furchtbar schockierendes, ein furchtbar schreckmachendes Lebensereignis in einer früheren Lebensperiode da war. Dieses Lebensereignis war gewissermassen, so konnte man sich's dazumal nur erklären, hintergezogen in die untere Region des menschlichen Lebens, wo das Unterbewusste, das Unbewusste lagert. Da bildete es gewissermassen eine verborgene Seelenprovinz. Aber wenn der Mensch auch von so etwas nichts weiss, so ist es doch da in seinem Leben. Und es kann sogar krankheitserzeugend da sein. Dann hat man etwas in sich in dem

Menschen drinnen, was nur ein seelisches Erlebnis war, was nachwirkt, nachrumort, was gewissermassen eine isolierte Provinz im Seelenleben ist, deren sich der Mensch nicht bewusst ist.

Man kam darauf, wenn man so etwas heraufruft ins Bewusstsein, wenn man den Menschen daran erinnert, wenn man es heraufbringt ins Bewusstsein, sodass er es bewusst ergreift, so kann es zur Heilung führen.

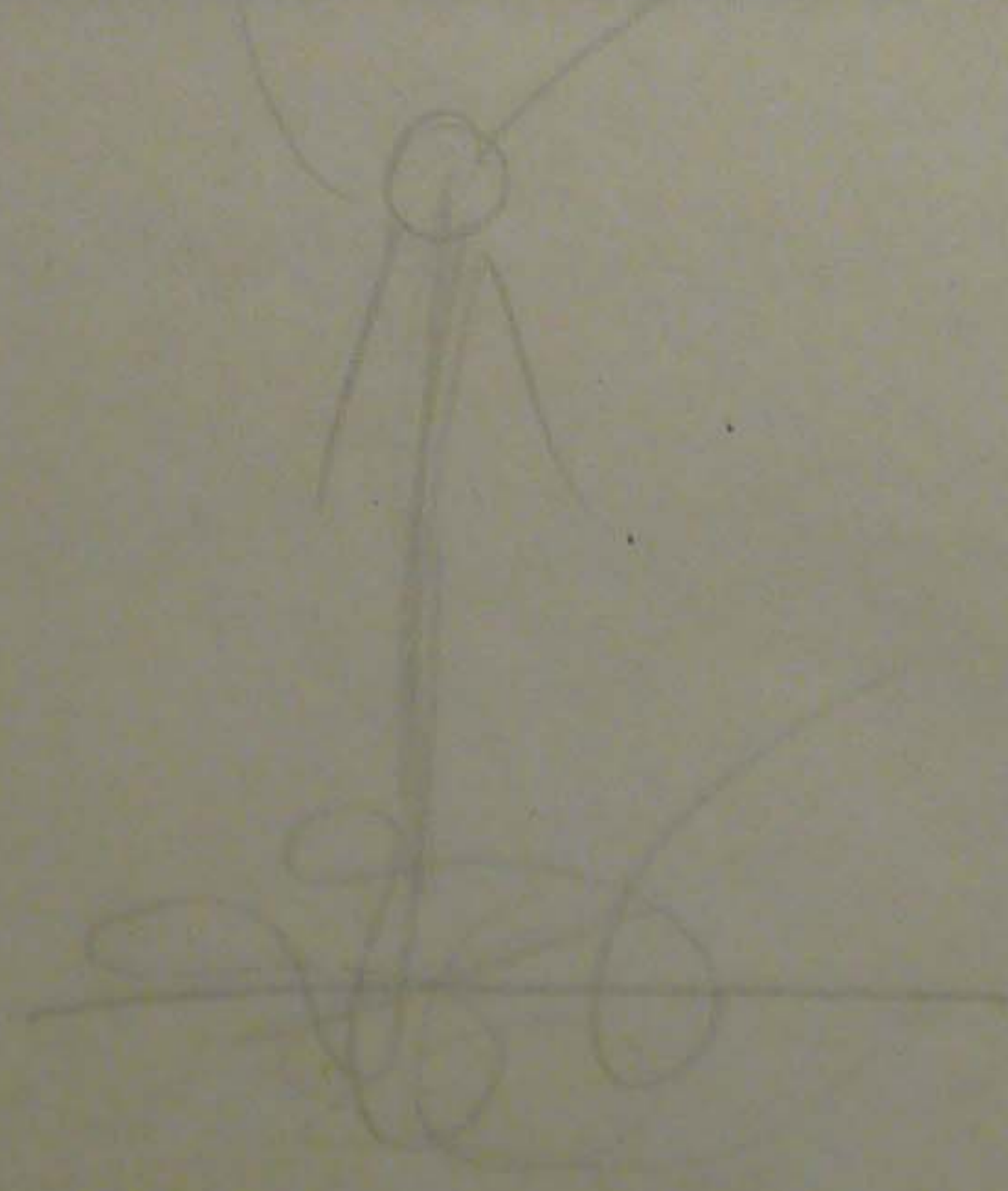
Solche Tatsachen wird man aber im gegenwärtigen Erdenleben immer mehr und mehr finden. Aber man wird wissen müssen, wenn man wissen will, warum die Menschheit befallen wird von solchen Zuständen, und immer mehr und mehr wird sie davon befallen werden, man wird wissen müssen aus einer geistigen Erkenntnis heraus, wie es mit dem immer Kleinerwerden des astralischen Leibes wird, und wie in dem immer grösser~~er~~ werdenden unteren Teil des astralischen Leibes eine Tendenz besteht zur Ansammlung von solchen unterbewussten Seelenprovinzen. Man wird aufsteigen müssen von der seelenhaften Erkenntnis des Menschen zu der historischen Geist-Erkenntnis, zu der kosmischen Geist-Erkenntnis, um überhaupt solche Erscheinungen erklären zu können. Breuer war eine tiefere Natur, - ich kannte ihn sehr gut - und liess, weil er empfand, dass man in dieser Weise nicht weitergehen kann mit dem blossen Wissen der Gegenwart, sozusagen den Faden der Forschung fallen. Dann nahmen ihn andere auf, Freud vor allen Dingen und seine Nachfolger, und es wurde dasjenige daraus, was gegenwärtig als Psycho-Analyse überall funktioniert. Die beruht auf etwas durchaus Wahrem, denn die Erscheinungen sind da. Man ist genötigt, dasjenige, was sich physisch ausdrückt, im Seelenhaften zu suchen. Der Gedanke ist richtig; aber man hat nicht die Wissenschaft, um das zu beherrschen, denn diese Wissenschaft würde erst die Geisteswissenschaft sein.

Und so tritt diese Psycho-Analyse, die auf der ganz natürlichen, historisch vor sich gehenden Defektheit des oberen astralischen Leibes des Menschen beruht, so tritt diese Psycho-Analyse mit diesen Tatsachen auf bei Leuten, die erstens Dilettanten sind in der Seelenforschung, in der Geistesforschung, da sind sie Dilettanten; aber sie sind auch Dilettanten in der Leibesforschung, in der Körperforschung, denn sie wissen nicht dem Geist in den Leib hinein zu folgen. So kommen zwei Dilettantismen zusammen, die wirklich einander gleich sind, denn diese Leute wissen wirklich so wenig vom wirklichen Seele- und Geistesleben des Menschen, wie vom physischen und ätherischen Leben. Diese zwei Grössen kommen zusammen, und wenn zwei gleiche Grössen aufeinander wirken, so multiplizieren sie sich: $a \times a = a^2$ oder $d \times d = d^2$, Dilettantismus x Dilettantismus = Dilettantismus zum Quadrat. Es ist tatsächlich so, dass ein Richtiges, etwas, was ganz auf richtigen Unterlagen beruht, durch die Ohnmacht der Forschung in der Gegenwart eben als Dilettantismus sich darstellt. Aber man sieht in so etwas das Streben nach dem Richtigen. Man darf so etwas wie Psycho-Analyse nicht wiederum hinstellen als etwas, was des Teufels ist, sondern als etwas, wo unsere Zeit das will, was sie eben nicht kann, daher erst so etwas, wie das, was in der Psycho-Analyse auftritt, erst in sein richtiges Fahrwasser eintreten wird, wenn es in die Geistesforschung mündet. Sonst mündet es dorthin, wozu Jung es gebracht hat, der Schweizer, der die Psycho-Analyse in eine merkwürdige, kuriöse Logik hineingetrieben hat.

Sie können bei solch einem Mann z.B. den Satz lesen: der Mensch ist einmal, man möchte sagen, durch die historisch verborgenen Seelenprovinzen dazu veranlagt, ein Gotteswesen anzunehmen. Nun formt der betreffende Psychiater den Satz dazu: aber ein Gottes-

wesen kann es ja selbstverständlich nicht geben (er ist ja natürlich atheistisch gesinnt). Aber der Mensch muss ein Gotteswesen annehmen. Das sagt ihm die Psycho-Analyse, er muss ein Gotteswesen annehmen. Das heisst aber nichts Geringeres, als wenn man ganz gewissenhaft, - und die Gewissenhaftigkeit und Exaktheit eines solchen Mannes wie Jung werde ich immer anerkennen - wenn man ganz gewissenhaft ist, müsste man heute sagen: du musst von der Unwahrheit leben, denn mit der Wahrheit kannst du nicht leben. Der Atheismus ist die Unwahrheit. Du musst mit der Wahrheit, mit dem Theismus leben. Diese Dinge nimmt nur die heutige Entwicklung nicht völlig ernst. Man muss sie aber mit völligem Ernst nehmen.

Und so treten überall die Sehnsuchten, möchte ich sagen, auf, ohne dass die Menschen es wissen, die unterbewussten Sehnsuchten. Einzelne, die andere Vortragsreihen von mir mitgemacht haben oder die Vortragszyklen gelesen haben, werden wissen, dass ich oftmals aus der geistigen Anschauung heraus darauf aufmerksam mache, wie es nicht richtig ist, wenn immer gesagt wird: Licht, das z.B. von der Sonne ausstrahlt, das geht nun in den unendlichen Weltenraum hinaus, endlos; man gibt dann höchstens das Unendlichkeitszeichen an und sagt, das geht endlos in den Weltenraum hinaus, nimmt ab in der Intensität mit dem Quadrat der Entfernung, dann wird die Intensität immer geringer und geringer. So gehts hinaus.



Ich sagte denen oftmals: die geistige Anschau-

ung gibt ein anderes, es ist der Gedanke nicht richtig, dass Licht, das von einem Zentrum ausstrahlt, immer weiter und weiter hinausgeht, sondern es geht nur geradeso, wie eine gespannte Saite, wenn sie angezogen wird, nur bis zu einem gewissen Punkte auf der anderen Seite geht, dann wieder zurückschlägt, so geht Licht nur bis zu einem gewissen Punkte, geht immer wieder zurück. Es ist in sich in seiner Verbreitung nicht nur expansierend, sondern elastisch, rhythmisch; sodass die Sonne nicht nur Licht ausstrahlt, sondern immer wieder Licht zurücknimmt, dadurch aber, dass am Ende der Lichtbahnen die Intensitäten verschieden sind, gestalten kann die Gestaltungen(?) der Lichtbahnen. Das will ich nur andeuten, denn es ergibt sich im Zusammenhange mit einer höheren Erkenntnis, mit der kosmischen Erkenntnis der Welt, mit einer wirklichen Erkenntnis der Geisteswissenschaft.

Jetzt melden die Zeitungen, dass Oliver Lodge einen bedeutenden Vortrag gehalten hat, in dem er aus dem Verhalten der Lichtstrahlen darlegen wollte, dass ein Lichtstrahl, der sich ausbreitet in einer gewissen Entfernung, wenn er ankommt an der Materienlosigkeit, - die braucht er ja, nimmt er als etwas an, an das er stößt, - dass er da mit Hilfe der Metamorphose des Elektrons wieder in sich zurückfällt, ein Gedanke, der sich gegenüber der Wahrheit dilettantisch ausnimmt.

Bitte, nehmen Sie solche Dinge nicht so, als ^{ob} ich respektlos über die Wissenschaft reden möchte. Ich erkenne die Wissenschaft völlig an. Aber gegenüber der Wahrheit sind selbst diese, - man kann sie gar nicht genug loben und als geistvoll anerkennen innerhalb der Gegenwart - aber gegenüber der Wahrheit sind solche Dinge auch durchaus dilettantisch. Aber sie zeigen auf der anderen Seite, wie das Denken den Menschen selber treibt dazu, mit seinen abstrakten

Begriffen der Lichtstrahlenausbreitung und des Elektrons irgendwie in eine Region hineinzukommen, wo das Richtige liegt. Es handelt sich ja nur dabei darum, dass man in das Richtige hineinkommt, um in die Ideen, die überall auftreten, mit denen man gar nichts anfangen kann, um in diese Ideen jenen Impuls hineinzubringen, der auch die Forschung der Gegenwart hinaufträgt in die geistigen Gebiete. Es gibt in gewissen okkulten Kreisen einen Unfug, da wird der Mensch belehrt mit allerlei okkulten Lehren, aber man führt ihn nicht zu dem Endpunkt desjenigen, aus dem eigentlich diese Lehren stammen. Man gibt ihm nur Bilder, und man führt ihn nicht zu demjenigen, wovon diese Bilder eigentlich das Abbild sind, gemalt sind. Dadurch wird der Mensch in seiner Seele von einer Bilderwelt umgeben, statt dass er die Empfindung bekommt, er muss durch diese Bilder erst das Weltenall kennen lernen.

Sehen Sie, aus diesem Grunde musste ich, nachdem meine "Theosophie" erschienen war, die "Geheimwissenschaft" der "Theosophie" folgen lassen. Da ist dasjenige, was in der "Theosophie" in Bildern dargestellt ist, hinausgeführt in die Wirklichkeit der Sternenwelt, in die Evolution durch Saturn, Sonne, Mond usw. Diese beiden Bücher ergänzen sich.

Gibt man aber auf irgend einem Gebiete dem Menschen nur Bilder, so ist er von den Bildern umgeben.

Leute., die okkulten Unfug treiben, machen das so mit ihren Schülern, die sie nicht so recht besitzen; dadurch bringen sie sie in das, was man okkulte Gefangenschaft nennt. Der Mensch wird in dieser okkulten Gefangenschaft von Bildern umgeben, die ihm als Bilder nicht klar werden, aus denen er nicht herauskommt. Er ist in einem Bildergefängnis. Es ist dies dasjenige, womit viel okkulter

Unfug von Leuten getrieben worden ist und auch heute noch getrieben wird. Aber es gibt auch geistige Wesenheiten, die den Menschen, oder sogar Teile der Menschen, in eine solche okkulte Gefangenschaft bringen. Es ist die ganz gleiche seelische Erscheinung. Das sind geistige Wesenheiten, die dann loswerden in der Natur, wenn man die Natur nicht geistig begreift, wenn man in die Natur nur so hineinsieht, dass man die atomistischen Prozesse als naturalistische begreift. Dann verleugnet man den Geist in der Natur. Dann werden gerade die dem Menschen entgegenstrebenden, sogenannten ahrimanischen Geister in der Natur rege, und die umstellen den Menschen mit allen möglichen Bildern, sodass der Mensch in diese okkulte Gefangenschaft auch geführt werden kann durch diese ahrimanischen Geistwesenheiten.

Und ein grosser Teil desjenigen, was man heute, - nicht die Tatsachen der Wissenschaft, die sind gut -, aber dasjenige, was man heute die Anschauung, die wissenschaftliche Anschauung nennt, das ist nichts anderes, als Bilder einer universellen, über die Menschheit als Gefahr hereinbrechenden Gefangenschaft. Solch eine Gefahr einer hereinbrechenden okkulten Gefangenschaft ist vorhanden in dem Umstellen des Menschen überall mit den atomistischen und molekularistischen Bildern. Solch eine okkulte Gefangenschaft stellt diese Bilder um einen her, man kann nicht hinausschauen in die freien Geistes- und Sternenbilder, weil sich eben das Weltenbild des Atoms wie die seelischen Wände, die geistigen Wände eines Gefängnisses, in dem man sich dabei geistig befindet, hinstellt.

Das, meine sehr verehrten Anwesenden, ist es, was als Bild uns auch zeigen kann in geisteswissenschaftlichem Lichte ein richtiges Streben der Gegenwart, denn die Tatsachen der Naturwissenschaft sind überall fruchtbar und führen in die Geistesweiten hinaus, wenn

man ihnen nicht kommt mit dem Vorurteile der okkulten Gefangenschaft, in der heute im Grunde genommen die Wissenschaft ist. Das sind diejenigen Dinge, die wir innerlich durchleben müssen, wenn wir uns richtig in die Gegenwart der Erden- und Menschheits-Evolution hineinsetzen wollen, in Gemässheit der Erden- und Menschheits-Vergangenheit und der Erden- und Menschheits-Zukunft. Und das ist es, was uns - ich möchte sagen - immer entgegengerufen wird, wenn wir irgendwo altes Streben, aber jetzt wirklich mit dem Geiste und der Seele angesehen, vor uns haben. Wenn wir hinaufgehen auf die Berge und die Druiden-Denkmäler finden, jenes Geiststreben der alten Zeit, dann kann es uns eine Mahnung sein, wie jene Alten, nach dem Geiste Strebenden, die in ihrer Weise auf den kommenden Christus hinschauten, wie die erst dann ihre Erfüllung finden werden, wenn wir wiederum eine Geistes-Erkenntnis haben durch eine Geistesschau, durch die wir in unserer Art den kommenden Christus schauen werden, der wieder kommen muss, weil er erst wiederum von der Menschheit erkannt werden muss in Geistgestalt, wie er einmal in Leibgestalt durch das Mysterium von Golgatha durchgegangen ist.

Das ist etwas, was man besonders hier an dieser Stätte, wo so herrliche alte Denkmäler erhalten sind, lebhaft empfindet, was man empfindet als den Dank dafür, dass durch Mr. Dunlop und seine Helfer hier gerade dieser Kursus hat abgehalten werden können. ~~Man~~ ^{hinzuzufügen} Dasjenige, was ich in dieser Beziehung noch ~~hinzuzufügen~~ habe, werde ich in meiner Dankes- und Abschiedsrede noch heute Abend zu Ihnen sprechen.

- - - - -